

NACHRICHTEN

TREIBHAUSGAS

NRW soll bis 2045 klimaneutral werden

Bis 2045 soll NRW klimaneutral werden. Dieses Ziel legte der Landtag am Donnerstag mit den Stimmen der Koalition aus CDU und FDP fest. Im neuen Klimaschutzgesetz werden deshalb die Ziele zur Verminderung schädlicher Treibhausgase verschärft. Klimaneutralität heißt, dass nicht mehr Treibhausgase ausgestoßen werden dürfen als gebunden werden können. Schwarz-Gelb zog mit dem Gesetz das Zieldatum um fünf Jahre vor. So hatte es jüngst auch die Bundesregierung für ganz Deutschland beschlossen. Grund dafür war ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das den Gesetzgeber zu strengeren Klimaschutzziele verpflichtet. dpa

FAMILIENDRAMA

Lebenslang für Mord aus „verletzter Ehre“

Wegen der Ermordung seines Ex-Schwagers hat das Kölner Landgericht einen Angeklagten zu lebenslanger Haft verurteilt. Nach Überzeugung der Kammer war der 43-Jährige im Februar in Bergheim mit dem neuen Partner seiner Ex-Frau, mit ihrem Bruder und einem weiteren Mann in Streit geraten. Dann zog er laut Urteil „plötzlich und unerwartet“ eine Pistole und schoss. Der Ex-Schwager wurde tödlich getroffen, die beiden anderen erlitten erhebliche Verletzungen. Laut Urteil handelte der Türke aus „gekränktem Stolz und verletzter Ehre“ sowie „starker Eifersucht“. Er habe die Scheidung von seiner Frau nicht gearbeitet. Das spätere Opfer habe aus Sicht des Angeklagten auf der Seite seiner Schwester gestanden und nichts gegen die Trennung getan. dpa

KITA-RÜCKKEHRER

Stamp für Tests nach Sommerurlaub

Familienminister Joachim Stamp (FDP) hat Eltern aufgefordert, nach dem Sommerurlaub ihre Kinder erst auf Corona zu testen, bevor sie wieder in die Kindertagesstätte zurückkehren. „Bleiben Sie weiterhin vorsichtig und aufmerksam“, schrieb Stamp in einem am Freitag veröffentlichten Brief an die Eltern. „Die Pandemie ist, auch wenn wir sie aktuell gut im Griff haben, noch nicht vorbei.“ Regelmäßige Corona-Tests von Kita-Kindern – mindestens zweimal wöchentlich – werden Stamp zufolge auch in den kommenden Wochen wichtig sein. Das Land stelle dafür weiterhin kostenlos Selbsttests zur Verfügung. dpa

Immer wenn Rolf Buch in den vergangenen Wochen in die Bochumer Vonovia-Zentrale kam, war es auf den Fluren ziemlich ruhig. Dasselbe Bild am Standort Duisburg. Bis zu 90 Prozent der etwa 2000 Vonovia-Angestellten in NRW arbeiten überwiegend von zu Hause. Doch von Montag an sollen zunächst etwa 30 Prozent zurück in die Büros kommen. Künftig soll es bei der Wohnungsgesellschaft Vonovia so laufen: Alle behalten ihren festen Büro-Arbeitsplatz, können aber weiterhin daheim arbeiten. „Wir möchten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern künftig flexibles Arbeiten ermöglichen“, sagt Buch: „Die Kollegen haben gezeigt, dass sie unser Vertrauen zu einhundert Prozent verdienen.“

VON GUIDO M. HARTMANN

Mit Auslaufen der in Berlin verfügten Homeoffice-Pflicht zum 1. Juli bereitet die NRW-Wirtschaft die Rückkehr aller Mitarbeiter vor, die zur Eindämmung der Corona-Pandemie von zu Hause arbeiten konnten und sollten. WELT AM SONNTAG hat dazu elf große Unternehmen befragt, von RWE über Bayer, Henkel, Post/DHL, Telekom und LEG bis hin zu ThyssenKrupp. Das Ergebnis: Die meisten Firmen wollen vorerst weiterhin flexible Wechsel zwischen Büro und Homeoffice anbieten. Einer aktuellen Befragung der Krankenkasse DAK-Gesundheit in Düsseldorf zufolge kommt dies auch den Beschäftigten entgegen. Demnach möchten 57 Prozent der in NRW Befragten künftig verstärkt von zu Hause arbeiten. Während der zweiten Corona-Welle im Februar 2021 sei fast die Hälfte der Beschäftigten in NRW im Homeoffice gewesen – und das bei hoher Arbeitszufriedenheit und Produktivität, so die Studie der DAK.

JETZT SIND HYBRIDE MODELLE GEFRAGT

Diese Entwicklung dürfte sich auch auf die Büro- und Immobilienmärkte auswirken. Der Düsseldorfer Planer Helge Barthelmes schätzt, dass je nach Branche und Unternehmen künftig 25 bis 40 Prozent der bisherigen Bürofläche nicht mehr benötigt wird. „Hybride Arbeitsplatz-Modelle werden Vorreiter in der Arbeitswelt der Zukunft“, sagt der Chef des Beratungsbüros Plan-Up. „Es wird eher eine gute Mischung sein zwischen Büro, Homeoffice und dritten Orten.“

Durch die Corona-Krise und die viele Zeit am heimischen Schreibtisch hätten viele Menschen ihre Bindungen an den Arbeitgeber gelockert, sie seien deshalb nun auch wechselwilliger als früher. „Das bedeutet, dass sich Firmen noch stärker als attraktive Arbeitgeber präsentieren müssen, um die bisherigen Mitarbeiter an sich zu binden und für neue interessant zu sein“, sagt Barthelmes, der seit 20 Jahren als Berater in der Konzeption von Arbeitsumgebungen tätig ist. Zumal Arbeitgeber auch zunehmend auf Plattformen öffentlich bewertet würden.

Einer der Kunden, die Plan-Up berät, ist ein Unternehmen im Rheinland mit etwa 500 Mitarbeitern. Dort plane man

FRIEDHOF der Schreibtische

Seit 1. Juli ist die Pflicht zum Homeoffice aufgehoben. Eine Umfrage von WELT AM SONNTAG zeigt: Viele NRW-Firmen wollen jetzt flexible Lösungen anbieten – auch um als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben



Ein paar Mitarbeiter sitzen in der Firma, die anderen sind aus dem Homeoffice zugeschaltet: Das wird es auch künftig geben



DIE MENSCHEN WOLLEN WISSEN, WARUM SICH IN IHRER BÜROWELT ETWAS ÄNDERT

HELGE BARTHELMES, Chef des Düsseldorfer Beratungsbüros Plan-Up

nun einen Umbau auf 350 feste Arbeitsplätze mit der Option einer weiteren Reduktion auf 250 Arbeitsplätze in den kommenden Jahren, berichtet Barthelmes. In solchen Büroeinheiten brauche es neue, flexiblere Flächen für das Zusammentreffen und die Kommunikation. Barthelmes nennt als Beispiel ein Co-Working-Kaffee in den Firmenräumen. „Die Zeit der Schreibtisch-Friedhöfe, die man in vielen Bürotagen noch sieht, geht zu Ende.“

In einigen Unternehmen gibt es bereits Verträge, die den Wechsel zwischen Büro und Homeoffice regeln. So wurde beim Düsseldorfer Wohnungskonzern LEG schon vor der Corona-Krise eine Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten geschlossen, die zunächst bis Ende des Jahres gilt. Im letzten Quartal 2021 werde beraten und evaluiert, ob es Anpassungsbedarf gebe. „Im Moment merken wir, dass viele Kolleginnen und Kollegen sich darauf freuen, auch mal wieder im Büro zu arbeiten“, sagte ein LEG-Sprecher.

Bei der Bayer AG in Leverkusen ist man zum 1. Juli zu einer Regelung zu-

rückgekehrt, die sich bereits im vergangenen Sommer bewährt habe. „Danach können bis zu 40 Prozent der mehr als 10.000 Beschäftigten, die pandemiebedingt ins Homeoffice gewechselt sind, ganz oder teilweise wieder an ihren Arbeitsplatz im Unternehmen zurückkehren“, so ein Sprecher. Eine feste Homeoffice-Quote oder -Obergrenze sehe das Bayer-Konzept ausdrücklich nicht vor. „Auf Basis einer Mitarbeiterbefragung im vorigen Herbst rechnen wir nach Corona je Mitarbeiter im Schnitt mit zwei bis drei Tagen vor Ort beziehungsweise mobiler Arbeit.“

Die Deutsche Telekom lädt ab Montag alle Mitarbeiter ein, wieder tageweise in die Büros zu kommen. „Im Juli und August streben wir eine Auslastung von 50 Prozent unserer Bürogebäude an“, so ein Sprecher. Das ermöglichten die erprobten Test- und Hygienekonzepte, auch Präsenz-Meetings seien wieder möglich – zunächst begrenzt auf eine Anzahl von maximal 20 Personen. Im Übrigen gebe es bei der Telekom bereits seit 2016 einen Tarifvertrag „Mobiles Arbeiten“, der neben der Arbeit im Büro

die Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten regelt. Bei ThyssenKrupp wiederum heißt es, über die Rückkehr aus dem Homeoffice würden die Standorte vor Ort entscheiden, „immer flexibel an die lokalen Gegebenheiten angepasst und unter strikter Einhaltung der Hygienekonzepte“, so ein Sprecher.

Die meisten befragten Unternehmen betonten, dass weiterhin Schutzmaßnahmen gegen Corona eingehalten werden müssten. Außerdem arbeiten sie an eigenen Impfkampagnen.

Bei der Deutschen Post/DHL-Group sind die Beschäftigten in der Bonner Unternehmenszentrale angehalten, zunächst bis Ende August von zu Hause zu arbeiten – „nach Möglichkeit“, wie es heißt. Das bedeute: „Wann immer es betrieblich möglich und sinnvoll ist“, so teilt eine Sprecherin mit. Ohnehin biete man vielen Mitarbeitern in Verwaltungsfunktionen bereits seit mehreren Jahren die Möglichkeit des mobilen Arbeitens. Die Erfahrungen aus der Corona-Pandemie hätten die Post/DHL darin bestärkt, dass hybride Arbeitsmodelle, die sowohl das Arbeiten im Büro, aber auch von zu Hause umfassen, künftig noch wichtiger würden. „Der persönliche Kontakt wird sicherlich auch in Zukunft durch digitale Formate ergänzt, aber nicht gänzlich ersetzt werden können. Und der Arbeitsplatz wird ein Ort der persönlichen Begegnung bleiben.“

Beim Kölner Versorgungsunternehmen Rheinenergie gibt es ab Oktober eine neue Betriebsvereinbarung, nach der ein Großteil der Belegschaft bis zu 40 Prozent Mobilarbeit machen kann. „Wir gehen davon aus, dass davon viele Gebrauch machen werden“, so ein Sprecher. Und bereits seit 2014 gebe es Bereiche, in denen nur 80 Prozent der Beschäftigten feste Arbeitsplätze zur Verfügung stünden, das habe auch „ganz gut funktioniert“.

DAS ARBEITEN ZU HAUSE BRIGT AUCH RISIKEN

Die DAK-Befragung hat allerdings auch aufgezeigt, dass beim Arbeiten zu Hause ernsthaft Gesundheitsrisiken drohen. „Häufig verstärkt sich ein ungesunder Lebensstil“, sagt Klaus Overdick, Leiter der DAK-Gesundheit in NRW. „Das Homeoffice macht viele Menschen zu Bewegungsmuffeln.“ Die Folge seien Gewichtszunahme und mehr Rückenbeschwerden. Zusätzlich steige das Risiko für chronische Erkrankungen. Die meisten Befragten bekamen von ihrer Firma nur einen Laptop und hatte deshalb daheim eine ergonomisch unzureichende Ausstattung.

Um der neuen Arbeitswelt gerecht zu werden, müssten Unternehmen auch in die Ausstattung der Homeoffice-Arbeitsplätze investieren, sagt Plan-Up-Inhaber Barthelmes. Neben der Einhaltung arbeitsrechtlicher Richtlinien gehe es darum, Orte zu schaffen, an denen man produktiv und konzentriert arbeiten könne. Dazu gehöre ein Bürodrehstuhl genauso wie gutes Licht und angemessene Bildschirme. Und es müsse zu diesem Thema ein Dialog von Firmenleitung und Mitarbeitern in Gang gesetzt werden: „Die Menschen wollen wissen, warum sich in ihrer Bürowelt etwas ändert.“

ANZEIGE

Klassiker DER MÖBELGESCHICHTE

Helkamp

Knoll

www.helkamp.de

Gold und Silber gegen Bargeld

BRORS

1882

www.brors-schmuck.de

KELZENBERG WOHNEN | SCHLAFEN | KÜCHEN | GARTEN | LICHT

ENRICHTUNGEN

www.kelzenberg.com

HEERDT EINRICHTUNGSWEISEND

www.heerdt.de

World Vision Zukunft für Kinder

DAS SCHÖNSTE GESCHENK FÜR KINDER: EINE ZUKUNFT.

Das ist die KRAFT der Partnerschaft.

ivd Hier ist Immobilien-Kompetenz zu Hause

Beratung ohne Zeitdruck

AACHEN (Vorwahl 02 41)

Aachener Immobilien OG 51 49 30 Fax 54 26 97

BIELEFELD (Vorwahl 05 21)

FREDEBEIL 6 22 26 oder 6 22 48

BONN (Vorwahl 02 28)

Greif & Conzen 90 95 95-0 Fax 90 95 90-90

DORTMUND (Vorwahl 02 31)

Spieler Immobilien GmbH 9 81 09 80 Fax 9 81 09 80

GEVELSBERG (Vorwahl 023 32)

RAHN IMMOBILIEN (RHO) 66 38 88

KÖLN (Vorwahl 02 21)

H. K. Gaud Immobilien 2 57 74 93

Greif & Conzen 93 77 93-0

MÜNSTER (Vorwahl 02 51)

HOMANN IMMOBILIEN 418 48 0

www.ivd24immobilien.de

Anzeigen regional

Anzeigenabteilung Regionalausgaben NRW

Dietrich-Oppenbergs-Platz 1, 45127 Essen, Tel. 0201/24 05 34-110, Fax -129

Urlaub zu Hause

casando

HolzRichter GARDINO